

Witz 6.2.91



Worte statt Waffen

Der Krieg am Golf berührt uns alle tief. Die Universität als eine Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden aus aller Welt ist besonders betroffen. Rund 500 Kommilitoninnen und Kommilitonen aus der Golfregion studieren an der Universität Dortmund. Sie kommen aus der Türkei, aus dem Iran, aus Syrien, Jordanien, Israel und nicht zuletzt dem Irak. Darüber hinaus studieren junge Menschen bei uns aus vielen europäischen Ländern sowie aus den Vereinigten Staaten. Einige von ihnen beklagen vielleicht schon Opfer in der eigenen Familie. Ich darf allen Seiten gegenüber versichern: Wir fühlen und trauern mit Ihnen.

Wie in der Gesellschaft insgesamt, ist auch an der Uni Do die Haltung zum Krieg gespalten. Die Universität ist insofern auch Spiegelbild unseres pluralistischen Systems, dem sie selber angehört. Pluralistische Systeme brauchen permanente Auseinandersetzung zwischen ihren Mitgliedern. Dazu kann auch ein Schweigemarsch oder eine "Friedensversammlung" gehören. Deutsche Schriftsteller wählten kürzlich die Formulierung: "Worte statt Waffen". Dieses Postulat kennzeichnet zugleich die erste und wichtigste Aufgabe von Wissenschaft. Wissenschaft lebt von der geistigen Auseinandersetzung. Kriegerische Auseinandersetzung und wissenschaftlicher Disput schließen sich aus. Zugleich übernehmen und übernehmen Wissenschaftler auch immer eine Brückenschlagfunktion zwischen Gruppen, die nicht mehr miteinander reden wollten und wollen. Unerlässlich scheint mir dabei die Toleranz gegenüber Andersdenkenden, gegenüber anderen Wissenschaftsauffassungen, Theorien oder Paradigmen. Sie ist darüber hinaus Grundlage jeder zwischenmenschlichen Beziehung.

Herzlichst

Detlef Müller-Böling

Rektor der Universität Dortmund